

Zeitschrift:	Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber:	Verein Saiten
Band:	5 (1998)
Heft:	50
Artikel:	Grünweiss durchbricht Sportblockade : vor 50 Jahren waren Fussballer aus St. Gallen an einem denkwürdigen Spiel beteiligt
Autor:	Kneubühler, Andreas
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-885668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor fünfzig Jahren spielte eine St.Galler Stadtauswahl im Grünwaldstadion gegen eine Münchner Mannschaft. Die St.Galler gingen mit diesem Match drei Jahre nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches als sportliche Blockadebrecher in die Fussballgeschichte ein.

Grünweiss durchbricht Sportblockade

Vor 50 Jahren waren Fussballer aus St.Gallen an einem denkwürdigen Spiel beteiligt.



Vier der St.Galler Blockadebrecher von 1948: Gebi Bischof, Hans Rechsteiner, Albin Müller, Nino Passeri (von links).
Bild: Privatarchiv

Im Münchner Grünwaldstadion lag die St.Galler Stadtauswahl vor 40'000 Zuschauern früh mit 0:1 in Front. Der Brühler Felix Gartmann hatte zur schnellen Führung eingeschossen. Doch dann inszenierten die Münchner Janda, Thanner und Bachl Angriff um Angriff und setzten das von Walter Eugster gehütete Tor unter Druck. «Wir gingen unter», erinnert sich Max Laforce (Brühl), der mit dem St.Galler Rechsteiner in der Verteidigung stand. Mal für Mal wurde die im Riegelsystem organisierte Abwehr der Grünweissen überlaufen. Fünf Tore kassierten die St.Galler, bis Schiedsrichter Sackenreuther schliesslich die Partie abpfiff.

Das Resultat würde auch heute kaum erstaunen: Fünf Tore gegen eine Münchner Mannschaft mit den Bayern Kahn, Matthäus, Elber verstärkt durch die 1860er Walker, Winkler oder Abédi Pelé. Doch an diesem speziellen Match war eben alles ungewöhnlich – ausser dem Ergebnis: Gespielt wurde am 10. Oktober 1948 und die St.Galler gingen mit diesem Match als sportliche Blockadebrecher in die Fussballgeschichte ein. Auch noch drei Jahre nach Kriegsende hatte die Fifa – der Weltfussballverband – Spiele gegen deutsche Mannschaften verboten.

Die Tribünen waren abgebrannt

Die heute noch lebenden Spieler der damaligen Stadtauswahl haben keine Mühe, sich an den Match zu erinnern: «Es gab keine Tribünen mehr, sie waren abgebrannt», erzählt der heute 75jährige Max Laforce, der im heutigen Stammlokal der Brühler, dem «Anker» an der Rorschacherstrasse, Auskunft gibt. Sein



Nach dem Städtespiel der fröhliche Ausgang: Bardola, Weber, Passeri, Winteler, Bischof, Laforce, Sonderegger (von links)

Bild: Privatarchiv

Mannschaftskollege, der spätere Fussball-Instruktor und Trainer des SC Brühl, Gebi Bischof, erinnert sich an einen «Bombenkrauter auf dem Spielfeld», der zwar ausgebessert, aber trotzdem noch zu erkennen war.

1948 hatte der Wiederaufbau der zerstörten bayrischen Hauptstadt noch gar nicht richtig begonnen. Deutschland war weiterhin in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Die Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse liefen noch. Wenige Monate vor dem Besuch der St.Galler Fussballer fand am 21. Juni die Währungsreform statt. Jeder Deutsche erhielt 40 Mark. Drei Tage später begann die Berlinblockade, die als Beginn des Kalten Krieges gilt. Die Arbeitslosigkeit war vor allem in den Städten hoch. Es gab Unruhen, die im November 1948 in einen millionenfach befolgten Generalstreik gipfelten.

Bankett mit Oberbürgermeister

Trotzdem verlagerte sich das wirtschaftliche Leben von den Schwarzmärkten langsam wieder in normale Bahnen. Davon dürften auch die Fussballreisenden aus St.Gallen profitiert haben. «Es war erstaunlich, was uns so kurz nach dem Krieg alles aufgetischt wurde», wundert sich Max Laforce noch heute. Zu Ehren der Schweizer Gäste wurde ein Bankett gegeben, an dem auch der Münchner Oberbürgermeister Wimmer teilnahm. Das Radioorchester spielte und die Honorationen – bei den St.Gallern waren zwei Stadträte mitgereist – hielten Reden. Die Spieler dagegen genossen vor allem das Essen: «Zum Schluss auch noch Kaffee und Zigarren».

Doch zu den Eindrücken, die die Fussballer mit nach Hause nahmen, gehören auch noch ganz andere Bilder. Nach der Ankunft – die Mannschaft reiste per Bahn nach München – stand eine Stadtrundfahrt auf dem Programm: «Ganze Strassenzüge lagen in Schutt und Asche», erzählt FCSC-Keeper Walter Eugster, der später mit seinen Paraden das Publikum begeisterte. «Eine solche Zerstörung hatte ich mir nicht vorgestellt», erinnert sich Max Laforce. Im Gedächtnis haften blieben ihm vor allem die Ofenrohre, die aus vielen Kellern ragten. «Dort unten wohnten Leute, von den Häusern war oft nur noch die Fassade übrig». Die St.Galler besuchten auch das Münchner Waisenhaus, für das die Einnahmen des Spiels gedacht waren. «Wir haben Maestran-Schokolade mitgebracht und sie den Kindern unter die Kopfkissen gelegt», weiß Gebi Bischof.

Wer die Idee für die Reise nach München gehabt hat, lässt sich nicht mehr genau eruieren. Wahrscheinlich aber kam die Initiative aus Kreisen des FC St.Gallen oder direkt aus München. Mit den Bayern pflegte der FC seit den 20er Jahren enge Kontakte. Bereits nach dem 1. Weltkrieg waren die St.Galler für das internationale Comeback der Münchner besorgt gewesen. Zum 40jährigen Jubiläum (1919) reiste der Präsident des FC Bayern extra in die Gallusstadt. Und Mannschaften aus dem Eschenmoos waren später regelmäßig in der bayrischen Hauptstadt zu Gast gewesen.

Auf die Saison 46/47 endete in der Schweiz die «Mobilisations-Meisterschaft», der normale Spielbetrieb begann wieder. Nach der kriegsbedingten Isolation war das Bedürfnis nach internatio-

St. Gallen durchbricht „Sportblockade“

Münchens Patronatsstadt spielt gegen die Auswahl der Landeshauptstadt

Erster Nachkriegsstart ausländischer Fußballgäste / Reingewinn für Münchener Waisenhaus-Fond



Städtemannschaft St. Gallen:
Schwarze Hosen,
weißer Trikot m. roter Garnitur

St. Gallen

Weber (Brühl)

Fottner (1860)

München

Ersatz: Sembrzki (1860), Köhle (Bayern), Sommer, Schmidhuber (beide 1860)

Eugster (St. Gallen)

Rechsteiner (St. Gallen)

Bischof (Brühl)

Gartmann (Brühl)

Janda (1860)

Meier (Bayern)

Sembrzki (1860)

Thanner (1860)

Bayerer (1860)

Streitle (Bayern)

Schmalzl (Bayern)

Pledl (1860)

Hammerl (1860)

Ersatz: Bardola (Brühl)

Luchsinger (St. Gallen)

Bachl (Bayern)

Hädelt (Bayern)

Hädelt (Bayern)

Beginn: 15 Uhr

Rechsteiner (St. Gallen)

Laforce (Brühl)

Bünzli (St. Gallen)

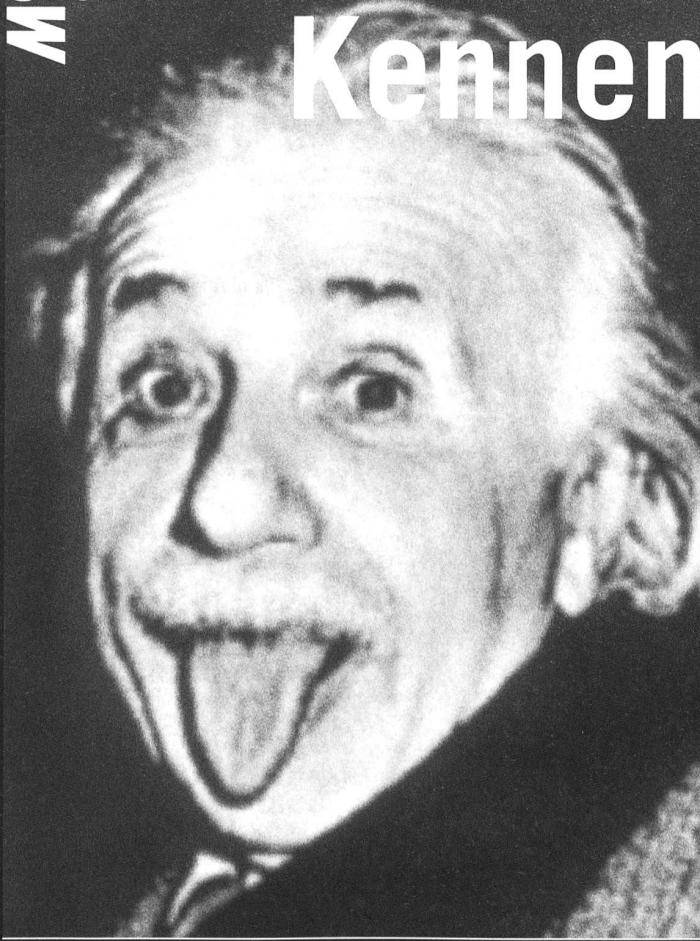
Müller (St. Gallen)

Baumann (St. Gallen)

Hädelt (Bayern)

H

Kennen Sie den?



Seine Schulnoten und sein Respekt waren bekanntlich alles andere als befriedigend. Hätten Sie den jungen Einstein als Schüler genommen? Wir von der SBW schon, weil wir wissen, dass Schulleistung und Lebens-

Andererseits müssen aber vermehrt junge Talente erkannt und gefördert werden. Die SBW bietet als leistung nicht immer miteinfreie Schule alternative Bildungsgänge von der Primarschule bis zur Hochschulreife an. Dazu gehört ander zu tun haben und auch die Sekundarschule als Talentschule für Begabtenförderung an der SBW Herisau. Für die Nachfolger dass respektvoller Umgang Einsteins.

unterschiedlich verstanden

Schule für Beruf und Weiterbildung:

Primaria Schloss Horn

werden kann...

Sekundarschulen und Weiterbildungsjahr in Romanshorn und Herisau

Diplommittelschule, Matura und Abitur am Euregio-gymnasium in Romanshorn

Schule für Gestaltung in Romanshorn

Talentschule an der SBW Herisau

Verlangen Sie die Unterlagen:

SBW Herisau: 071 352 51 22

SBW Romanshorn: 071 463 62 77